



ist es, dass unser Land alles geben muss, um Europa wieder gross zu machen." Manchmal erscheint die Verantwortung als eine Last, aber "die Lieder, die Gedichte, das Lachen in Interlaken haben gezeigt, dass die Schweizer auch einen neuen Sinn für Humor und eine Leichtigkeit bekommen haben, die dringend nötig waren."

Andrew Stallybrass, Genf

### Europa aufbauen ... jeder mit seinem Steinchen...

Beim Abschied von der Villa Maria in Caux Ende Dezember sagte ich: "Vielleicht habe ich euch manchmal überrascht oder aufgeschreckt mit meinem französischen Geist, seiner Phantasie und Lebhaftigkeit, im Zusammenleben mit eurer ernsthaften, ruhigen, überlegten Schweizerart." Die Antwort kam mit soviel Respekt und Freundschaft, dass ich gerührt war: "Bleibe nur recht französisch!" Meine Ueberzeugung für Caux 96 ist gewachsen: Franzosen und Schweizer können das Abenteuer fröhlich zusammen tragen.

"A bon entendeur salut": Wer's versteht, soll Nutzendaraus ziehen!  
(Nach der Encyclopédie Larousse)

Monique Chaurand, Frankreich

??!

### Wie ich nach Caux kam

Tom und Mary Jones, die jetzt in Schottland wohnen, verbrachten im Januar drei Wochen in der Villa Maria. Tom überraschte einige von uns mit der Erzählung, wie er zum ersten Mal nach Caux kam. Hier einige Teile seines Berichts (gekürzt):

Bevor ich mein Studium antrat, war ich sieben Monate in Yverdon als Volontär in den Ateliers der SBB. Am ersten Sonntag wählte ich für meinen Kirchenbesuch die "église libre". Die Atmosphäre sagte mir zu; obwohl ich noch sehr wenig Französisch verstand. Ich kam am nächsten Sonntag wieder. Nach dem Gottesdienst rannte mir ein Teenager nach: "Est-ce que vous voulez aller avec la jeunesse?" Soviel verstand ich, und ich freute mich über die Möglichkeit, mit jungen Kirchenbesuchern zusammenzusein. Von zu Hause kannte ich das nicht. Der junge Mann, der mich eingeladen hatte, war Jean Fiaux. Er war etwas jünger als ich. Auch sein Vater, Jules, war dabei. Das war der Anfang einer dauerhaften Freundschaft. Ich wurde von der Familie nach Hause eingeladen, wir musizierten, wir engagierten uns im Jugendprogramm der Kirche. Die Offenheit und die Freude an der Gemeinschaft war etwas anderes als die eher ichbezogenen Kontakte, die ich zu Hause erlebt hatte. Daneben konnte ich die Schweiz entdecken. Diese Monate gehören für mich zu den erfreulichsten meines Lebens.

Nach etwa fünf Monaten kam der für mein Leben entscheidende Abend, an dem Jules einigen von uns aus seinem Leben erzählte. Er stammte aus einer grossen, wenig bemittelten Familie und war Landarbeiter gewesen. Sein Arbeitgeber hatte Beziehungen zur Oxfordgruppe. 1936 - Hitler veranstaltete überall in Deutschland Massenversammlungen - wurde Jules zu einem grossen Treffen in England eingeladen. Hier hörte er viele Zeugnisse von persönlicher Aenderung und göttlicher Vorsehung. Jules beschloss, mit einer Versicherung und mit seinem Vater Dinge in Ordnung zu bringen. Bei beiden fand er viel Verständnis. Weitere Erfahrungen betrafen den Kauf des Caux Palace und die

Ereignisse, die auf den Besuch Irène Laures in Caux folgten. Dann sprach Jules seine Ueberzeugung aus: "Tom, du solltest nach Caux gehen!"

Zum ersten Mal hatte ich aus erster Hand von einem gelebten Glauben gehört, der das Weltgeschehen beeinflusste. Bisher hatte ich um meiner selbst willen ein besserer Mensch sein wollen. Das war eng und auch etwas zynisch: Angesichts der Politik Stalins und der nuklearen Aufrüstung fühlte man sich machtlos. Später wurde mir bewusst, dass Zynismus und das Drehen um sich selbst die zwei Seiten der gleichen Medaille sind.

Die Einladung nach Caux wirkte zwiespältig auf mich. Ich wollte mich nicht mit einer "Bewegung" einlassen, was meine Freiheit und meinen Ruf beeinträchtigen würde. Aber ich spürte auch, dass ich ein Nein vielleicht mein Leben lang als Feigheit bereuen würde. In der folgenden Nacht und am Tag darauf schrieb ich unaufgefordert alles auf, dessen ich mich schämte. Der Besuch in Caux half mir, konkrete Schritte der Wiedergutmachung zu tun. Jules war auch da. Er machte mich darauf aufmerksam, dass das erst der Anfang sei!

Tom Jones, Schottland/Caux

#### "Landwirtschaftsdialog" auf Schweizer Bauernhöfen und im EU-Parlament in Strassburg

Einige französische und englische Bauern besuchten während zwei Tagen über ein Dutzend vor allem grosse Landwirtschaftsbetriebe in der ganzen Schweiz. Die Ziele waren: Den in Caux angefangenen Dialog fortzuführen, Gemeinsamkeiten auszutauschen, die Gespräche zwischen Bauern zu vertiefen, Vertrauen zu schaffen und sich besser kennenzulernen. Bevor wir gemeinsam nach Strassburg weiterfuhren, trafen wir uns in Cossonay mit etwa dreissig Bauern, einem Vertreter der Migros und Konsumenten. Besprochen wurden Probleme zwischen Verteilerorganisationen und den Bauern, die GATT-Verträge und die Auswirkung internationaler Landwirtschaftspolitik auf die Schweizer Bauern. Unsere Gäste berichteten von ihren Erfahrungen in der EU und den Problemen in ihren Betrieben. Sie erzählten, wie sie angefangen haben, ihre Betriebe gemeinsam mit andern zu bewirtschaften. Es wurde noch gut und animiert diskutiert.

Ein weiteres Thema, das angesprochen wurde, ist die Rolle und die Zukunft der Dialoge in Caux. Man war sich einig, dass der besondere Rahmen von Caux für diese Dialoge ideal sei.

Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten wird ein Tag der Landwirtschaft gewidmet sein. Für den Sonntag 18. August 1996 wurden Redner aus der EU und der Schweiz eingeladen.

Der zweite Teil des Besuches unserer französischen und britischen Bauern führte uns gemeinsam nach Strassburg ans EU-Parlament. Wir trafen Abgeordnete aus Belgien, Frankreich, Deutschland, Dänemark, Holland, Schweden und Luxemburg. Aus allen Gesprächen wurden unsere Gemeinsamkeiten ersichtlich; genauso häufig wurde das Bedauern ausgedrückt, dass wir Schweizer nicht dabei seien, und wieviel wir beizutragen hätten. Wir hoffen nun, dass einige der EU-Parlamentarier am 18. August den Weg nach Caux finden werden.

Werner Fankhauser, Schönbühl

#### Première im Dezember in Locarno von "DAI UN OSSO AL CANE"

Die Kasperlfiguren von "Geb em Hond en Chnoche" (Give a Dog a Bone) sind zu neuem Leben erwacht! Die Figuren, welche vor über 25 Jahren

von Rosmarie Egloff, Lony Kleiner und mir hergestellt wurden und mit Vreni Saxers Hilfe in vielen Aufführungen in der Ostschweiz verwendet wurden, sind in guten Händen. Ein Team von jungen Tessinerfrauen - Compagnia teatro di Figura Capidogno - hat sich für das Stück begeistert und wird es mit eigens komponierten Liedern über den Winter an verschiedenen Orten im Tessin aufführen.  
Herzliche Gratulation für Michelino und seine Truppe!

Ursula Wolfer, St. Gallen

\*\*\*\*\*

### Arbeitswochen in Caux

Zwischen Weihnachten und Neujahr fand hier eine Mini-Arbeitswoche statt. Vier Personen richteten im 3. Stock (Caux-Café) einen Raum her, in dem die drei Getränkeautomaten stehen werden. Dies war nötig, um Platz zu gewinnen und um den unangenehmen Lärm zu vermindern. Die zukünftigen Benützer des "Caux-Café" sind den Arbeitern jetzt schon dankbar.

In diesem Jahr suchen wir wieder Freiwillige für folgende Arbeitswochen:

1. Oster-Arbeitswochen: Zum 50. Jubiläum haben wir eine besonders herausfordernde Aufgabe: die Renovation der Fassade des Ost-Flügels des Mountain-House (Promenoir, kleines Esszimmer, Wagnersalon). Das Resultat wird für alle Konferenzteilnehmer gut sichtbar sein. Deshalb suchen wir besonders Leute, die Freude an Malerarbeiten haben.

Da es eine grosse Aufgabe ist, haben wir drei Wochen an folgenden Daten vorgesehen:

6. bis 20. April (2 Wochen)

27. April bis 4. Mai

Jedermann ist natürlich auch nur für einen Teil dieser Zeit willkommen.

Neben der grossen Fassade gibt es auch anderes zu tun. In der Woche vom 27. April bis 4. Mai wird im Garten gearbeitet. Wahrscheinlich wird eine Gruppe an der CAUX EXPO (Jubiläums-Ausstellung) beschäftigt sein. Wir suchen besonders auch einige Leute, die hinter den Kulissen arbeiten: Köche für das Abendessen (einfache Menüs in der Villa Maria) und 1-2 Personen, die die Getränke für die Pausen bereitstellen.

Wir suchen auch eine oder mehrere Personen, die den Inhalt der Abende gestalten möchten, denn viele Teilnehmer kommen auch, um zu erfahren, wozu unser Zentrum dient.

Kontaktpersonen:

Ch. Keller in Caux, Tel. 021/962 92 11, Fax 021/962 93 55

W. Fankhauser (für Gartenwoche), Bachweg 13, 3322 Schönbühl,  
Tel. 031/859 35 38

Bitte sich bis am 9. März anmelden. Danke!

2. Für die Umstellungen im Hause für die Sommerkonferenz und auch nach der Konferenz, bevor die Hotelschule wieder kommt, brauchen wir Hilfe beim Reinigen, Aufräumen, Transportieren, Einrichten usw. an folgenden Daten:

12.-20. Juni und

23. Aug. bis 4. Sept.

Kontaktperson:

Margarit Küng in Caux, Tel. 021/962 91 11, Fax 021/962 93 55

## Nicolas de Flüe: Aufruf an Sänger!

Michel Veuthey, der Leiter von Chor und Orchester, der die beiden öffentlichen Aufführungen des Oratoriums von Arthur Honegger in Caux am 6. und 7. Juli dirigieren wird, ist daran, in der Region Wallis Chorsänger zu rekrutieren. Das ist keine einfache Aufgabe, denn im Juli ist schon Ferienzeit.

Ich frage mich, ob Zig-Zag-Leser, die gerne singen und geübt sind im Notenlesen, sich dem Walliser Chor anschliessen könnten. Alle Stimmen sind willkommen, aber was fehlt, sind vor allem Männer und speziell Bässe. Es würde sich darum handeln, seine Stimme zu Hause zu lernen und dann an den letzten Proben im Juni in Sitten und Martigny teilzunehmen. Dies ist auch eine wunderbare Gelegenheit, freundschaftliche Bande mit einer Gegend anzuknüpfen, die in Caux sehr wenig vertreten ist.

Wenn der Geist der Einigkeit des Niklaus von der Flüe Sie so inspiriert, nehmen Sie doch Kontakt auf mit Michel VEUTHEY, "Domek", 1950 Diolly/Sion. Tel. 027/25 38 36, Fax 027/25 38 72.

Michel Orphelin

## Finanzierung der Aufenthalte in Caux

Im Programm für Caux 96 haben Sie bemerkt, dass wir beim Abschnitt über die Finanzierung gewisse Änderungen vorgenommen haben. Die Gründe hierfür sind folgende: Erstens muss klar und deutlich gesagt werden, dass die Grundlage für das Funktionieren von Caux der Glaube und das Gebet ist. Ebenfalls sollte man sich, wie bisher, zu einem Besuch in Caux entschliessen, weil es der richtige nächste Schritt ist, unabhängig davon, was man zu zahlen imstande ist. Die Einnahmen von der Hotelfachschule sind gewiss eine substantielle Hilfe, aber wir möchten, dass dieses Geld vor allem in die Renovation und den Unterhalt der Gebäude investiert wird. Die laufenden Kosten des Zentrums und seiner Aktivitäten sollten also weiterhin aus den Beiträgen der Teilnehmer sowie aus Geschenken und Legaten gedeckt werden.

Wir müssen aber feststellen, dass die Summe der Einnahmen an der Kasse gegenüber 1994 um 33% zurückgegangen sind, während die Nächtigungen nur um 6% abgenommen haben. Gewisse Leute, die einen Beitrag, auch einen bescheidenen, hätten geben können, gaben gar nichts. Andererseits sind sich manche, für die jemand von uns die Patenschaft übernimmt, nicht bewusst, dass jemand für ihren Aufenthalt bezahlt. Wir hoffen, dass dieser neue Finanzparagraph denjenigen, die mit der Finanzierung von Caux nicht vertraut sind, bei der Festsetzung ihres Beitrags helfen wird, oder sie wenigstens entdecken lässt, wer ihren Aufenthalt bezahlt, wenn sie dazu nicht in der Lage sind.

Wir spüren, dass diese Frage der Bezahlung des Aufenthaltes nicht eine bloss Geldfrage ist, sondern eine Frage der Verantwortung überhaupt. So können wir, wenn wir jemanden nach Caux einladen, von Anfang an von seinem finanziellen Beitrag reden. Es handelt sich selbstverständlich nicht darum, jemandem eine zusätzlich Last aufzulegen, sondern darum, denen, die nach Caux kommen, besser verstehen zu helfen, wie dieser Ort funktioniert.

In letzter Minute erreichte uns folgender Nachruf:

### Eric Thiébaud

Eric Thiébaud ist am 3. Februar zu Hause friedlich eingeschlafen. Er starb in seinem 97. Lebensjahr.

Er war durch und durch Neuenburger, gründete aber in Lausanne, zusammen mit einem Freund, eine Immobilienagentur. Im Mai 1946 wurde die MRA durch den Kauf des Caux Palace Besitzerin der Immobiliengesellschaft Caux. Damals hat ich Eric, Mitglied des Verwaltungsrats zu werden, um uns mit seinen grossen Kenntnissen des Geschäftslebens zu helfen.

Er war ein höflicher, integrierter, aufrechter Mensch, dessen Ratschläge in diesen ersten Jahren von Caux sehr wertvoll waren. Denn der Andrang der Konferenzteilnehmer veranlasste uns, Schlag auf Schlag weitere Gebäude zu kaufen: 1947 das Hotel Maria, dann die Aktien der Immobiliengesellschaft Regina, der das Grand Hotel gehörte, und 1949 das Hotel Alpina.

Es ist ein grosses Vorrecht, mit ihm zusammen an diesen erstaunlichen Jahren der Errichtung des Konferenzentrums Caux Anteil gehabt zu haben.

Philippe Mottu, Lonay

Die ganze Zig-Zag-Mannschaft ist in Gedanken bei seiner Tochter Marielle.

\*\*\*\*\*

WIR MOECHTEN DARAN ERINNERN, DASS SIE ALLE GANZ HERZLICH ZUM VORBEREITUNGSTREFFEN FUER DEN SOMMER 96 AM 2. MAERZ 1996 IM SAAL DER MARKUSKIRCHE IN BERN EINGELADEN SIND (siehe blaues Merkblatt im letzten Zig-Zag).

\*\*\*\*\*

Redaktionsschluss für nächstes Zig-Zag: 1. März 1996

Redaktion: A.K. Gilomen

Beiliegend: "Extrablatt Caux 96"

## FLASH

**KONFERENZPROGRAMME:** Im Büro Genf (case postale 3, 1211 Genève 20) stehen nun folgende Konferenzprogramme zur Verfügung (neben der offiziellen Gesamteinladung):

1. Die Zukunft gestalten, sich auf das 21. Jahrhundert vorbereiten (12.-16. Juli): deutsch und englisch
2. Caux-Konferenz für Mensch und Wirtschaft (23.-28. Juli): französisch und englisch
3. Glaube, moralische Werte und unsere Zukunft (3.-7. August): deutsch, französisch und englisch

**VIDEO:** Das 7½ min. Video über Caux ist soeben auf deutsch, französisch und englisch eingetroffen. Unter denen, die das Video schon gesehen haben, herrscht Begeisterung über seinen Inhalt und seine Qualität.

**FINANZEN:** Mit grosser Dankbarkeit dürfen wir Ihnen mitteilen, dass von verschiedenen Schweizerinnen und Schweizern bereits Fr. 65'000.-- im Jubiläumsfonds eingegangen sind. Aus dem Ausland wurden auch bereits Fr. 56'000 gespendet. In Grossbritannien ist eine grosse Kampagne für den Jubiläumsfonds angelaufen.

**CAUX EXPO:** Die Arbeit an der permanenten Ausstellung CAUX EXPO über die Geschichte des Mountain House ist bereits sehr fortgeschritten. Vier Generationen haben vor kurzem eine Woche in Caux daran gearbeitet. Camilla Nelson (Norwegen - ihre Mutter ist Schweizerin) mit ihrem viermonatigen Jungen; Ian Kiaer (Grossbritannien); Michel und Micheline Sentis (Frankreich); Christoph Spreng; Andrew Stallybrass und - aus der Ferne - Charles und Jacqueline Piguet. Anja Orphelin (Finnland/Frankreich - ihre Mutter war Schweizerin), eine Architektin, reist regelmässig nach Caux, um sicherzustellen, dass alles nach Plan verläuft. Die Eröffnung der CAUX EXPO ist auf den **Samstag, 29. Juni 1996 um 17.00 Uhr** festgelegt.

**FESTVORTRÄGE:** Für die verschiedenen Festvorträge sind bereits folgende Referenten bestätigt: SH der Dalai Lama, Philippe Mottu, Prof. Walter Hollenweger.

## TAG DER OFFENEN TÜR

Bei einem Treffen zu Jahresanfang in Caux haben einige Schweizerinnen und Schweizer den Wunsch ausgesprochen, während der Sommerkonferenzen 96 einen "Tag der offenen Tür" zu organisieren. Das Datum wurde auf den **Samstag, 24. August 1996** festgelegt. So bietet sich uns Gelegenheit, die Leute aus der Gegend, die Lieferanten und all unsere Freunde und Bekannten mit dem Geist des Hauses bekanntzumachen.

Wir laden jetzt schon alle ein, die allein oder mit ihrer Familie zu unserer Mannschaft stossen wollen, um diesen Besuchstag gemeinsam durchzutragen. Für die verschiedenen Aufgaben sind etwa fünfzig Leute nötig, die nicht unbedingt alle die Geschichte des Hauses kennen müssen: 1. Einladung, Werbung; 2. Vorbereitung des Hauses; 3. Empfang, Imbiss; 4. Begleitung, Information, Führungen; 5. Vorstellung gewisser Räumlichkeiten; 6. Vorführung von Filmen und Videos; 7. Aufräumen.

Ihre Vorschläge und Ideen sind uns willkommen. Danke, wenn Sie das beiliegende Formular brauchen, um sich bis zum **30. März 1996** anzumelden. Dann können wir gemeinsam weiter vorbereiten. Genauere Angaben werden Sie nach Ihrer Anmeldung per Post erhalten.

*Hassan Mezghiche, Christiane und Jacky Brandt*

## IDEEN-TOPF

Für Anregungen, Vorschläge, Gedanken jeglicher Art im Zusammenhang mit dem 50-Jahr-Jubiläum in Caux sind wir sehr dankbar. Um die richtige Atmosphäre während der Konferenz zu schaffen, sind wir auf Ihr Mitdenken angewiesen. Bitte schicken Sie uns Ihre Ideen (case postale 3, 1211 Genève 20; Fax: 022-733 02 67).

Zum Anlass unserer persönlichen Vorbereitung im Hinblick auf den Sommer in Caux trafen sich 32 Schweizer und Schweizerinnen an zwei verschiedenen Retraiten. 16 Personen fanden sich in Grandchamp (NE) bei protestantischen Schwestern ein und 16 Personen im Haus Bethanien (in der Nähe vom Flüeli-Ranft in Obwalden). Beide Besinnungswochenende dauerten vier Tage und waren vor allem auf die Stille ausgerichtet. Nachfolgend einige Überlegungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Die unverdiente Liebe, von der während der Re traite viel die Rede war, gab mir zu denken. So oft verwechselte ich Liebe mit Einmischung in das Leben anderer. Ich fange damit an, eine Meinung über sie zu haben, schliesslich ein Urteil. Ich weiss, was für mich richtig ist, und daraus schliesse ich, was für sie richtig ist. Weil ich in meinem Leben gewisse Herausforderungen angenommen habe, finde ich, die andern sollten sie auch annehmen. Aber wenn man von unverdienter Liebe spricht, dann handelt es sich zuerst einmal um Gottes Liebe zu uns. Und es ist recht schwierig, in dieser Dimension zu leben, wo ich vorerst nichts tun, sondern einfach etwas an mir geschehen lassen soll.

*Eliane Stallybrass*

Folgende Gedanken von Pater Gemperle sind mir besonders geblieben: "Christliches Leben ist Wachstum ohne Krampf - in der Freude wie im Leiden." - "Der Heilige Geist ist ein lockender, auffordernder, herausfordernder Geist." - "In jedem Menschen drin ist ein Stück Weltgeschichte."

Im Ausblick auf Caux 96 sollen wir planen, was nötig ist, dem Heiligen Geist Raum geben und uns selber weniger wichtig nehmen.

*Marianne Vogt*

Die Schwestern von Grandchamp haben uns geholfen, Gottes unverdiente Liebe anzunehmen und mit unserer Liebe zu erwidern. Wir sprachen auch davon, Jesus wie ein Kindlein zu empfangen, wie Simeon im Tempel zu Jerusalem es tat. Ich dachte dann, dass wir ein Kindlein, wenn es uns anvertraut wird, mit grösstem Respekt, mit Sorgfalt und Aufmerksamkeit behandeln. Es ist verletzlich, wir werden es nicht

schütteln. Es wird um seiner selbst willen geliebt, und man will, dass es sich wohl fühlt und harmonisch heranwachsen kann. In unsern Gemeinschaften kennen wir uns mit der Zeit sehr gut und nehmen uns gegenseitig als selbstverständlich - was immer dies für unsere Beziehungen bedeuten mag. Hier weiss ich mich schuldig. Könnte ich für jeden meiner Freunde und Kollegen wieder die Haltung finden, die ich einem Kindlein entgegenbringen würde?

*Jean Fiaux*

Es braucht Anstrengung für das Jubiläum, aber sollte sie zum Krampf werden, wäre sie fehlgeleitet. Das Misstrauen Gott gegenüber, auch der Zweifel, ob er Caux in seiner Hand hält, ist der Grund aller Sünde. Was uns nützt, ist das Bewusstsein des Urvertrauens, dass wir Teil sind in Gottes Lebensplan und bereit für jene, die auch bereit sind.

*Gerhard Grob*

In der Zeit der Stille, des Gebets, des Austausches ist vieles an die Oberfläche gekommen, und Herz und Geist sind erneuert worden.

Einmal, als es mir sehr schlecht ging, sprach Gott sehr klar zu mir: "Mit deinem guten Willen und allem, was du versuchst für Menschen zu tun, stehst du mir so oft im Weg." Ich meinte, meine Sünden verdunkeln Gott den Weg, aber dies geschieht viel mehr, wenn ich Gottes Platz im Leben anderer Menschen einnehme. Diese Erkenntnis hat eine tiefe Veränderung in meine Beziehung zu anderen Menschen gebracht.

*Susi de Montmollin*

Zwar hatte ich die klare Überzeugung, an der Re traite teilzunehmen, aber ich freute mich überhaupt nicht darauf. Am Abend vor der

Abreise dachte ich auf einmal: Auf das, was Gott einen tun heisst, kann man sich immer freuen. Es gab so viel Liebe und grossen Reichtum während dieser Tage. Dies zeigt mir, dass wir Gott immer vertrauen können.

*Nicole Maunoir*

Was freiwillig geschieht, hat Bestand. Mit mehr Gelassenheit kommen wir weiter. Die Gewissheit, immer mit Gottes Liebe umgeben und verbunden zu sein, gibt uns Menschen Lebensfreude.

*Maria Gander*

Pater Gemperle verglich unser Leben mit einem strömenden Bach und das Schweigen mit dem Stillstand des Wassers, das zum See wird. Wenn das Wasser ruhig wird, sinken die Schlacken auf den Grund, und es wird durchsichtig und klar. "Wir können in der Liebe Gottes und im Schweigen auf dem Rücken schwimmen und unseren Blick nach oben richten." Ich habe dieses schöne Bild mitgenommen. Ruhig werden und alles sich setzen lassen. Die Probleme in den Hintergrund drängen und Gottes Geist Platz schaffen. "Bruder Klaus unterbrach seinen Schlaf, um Gott für sein Leiden und seine Marter zu danken." Nie vorher ist mir so deutlich geworden, dass Gott unseretwegen gelitten hat und leidet. Ich habe damit eine neue Sicht für das Kranksein meines Mannes bekommen, für das Leiden überhaupt.

*Erika Utzinger*

Die Re traite hat mir das Urvertrauen in Gottes Allgegenwart und Gottes Allmacht gestärkt und vertieft - oder andersherum ausgedrückt, die menschliche Angst in Geborgenheit in Gott, in Hoffnung und Freude verwandelt.

*René Hodel*

(Ich bedaure es sehr, aus Platzgründen nicht alle erhaltenen Gedanken veröffentlichen zu können! - Red.)